



Jahresbericht 02/03
Kaufmännische Berufsschule
Emmental



INHALTSVERZEICHNIS

.....

	<u>Seite</u>
1. Gruss und Dank	2
2. Behörden	4
3. Organe der Schule	5
4. Lehrerschaft	7
5. Verwaltung	9
6. Qualitätsentwicklungsprojekt Q2E	10
7. Facts and Figures	12
8. Lehrabschlussprüfungen	16
9. Finanzielles	26
10. Schlusswort	27

1. GRUSS UND DANK

.....

1.1 BERICHT DER SCHULLEITUNG

Die KBSE lebt - alle haben gewonnen

- Die Lehrlinge Kaufmann/Kauffrau, Verkäufer/Verkäuferin und Detailhandelsangestellte, weil sie auch in Zukunft in ihrer Region zur Schule gehen können.
- Die Schulstadt Burgdorf, weil sie ihrem Leitbild („Schulstadt“) glaubwürdig nachlebt.
- Die Kindergarten- und Primarschüler/innen, weil sie zu einem neuen Schulhaus kommen.
- Der Kanton Bern, weil er den Bedarfsnachweis der KBSE für klar gegeben hält (650 Schüler/innen in 35 Klassen).
- Die Mitarbeiter/innen der KBSE, weil sie sich mit Herzblut für den Erhalt ihrer Schule eingesetzt haben.

Ein paar Meilensteine im Kampf um den Erhalt des Schulstandortes Burgdorf 2001 - 2003

- Der Schulträger Kaufmännischer Verein Burgdorf lehnt im Einklang mit dem Gesetz und der grossen Mehrheit der übrigen kaufmännischen Berufsschulen die Kantonalisierung ab.
- Die Stadt Burgdorf kündigt den Mietvertrag mit dem Kaufmännischen Verein. Sie beabsichtigt, die Räume der KBSE für die Volksschule umzunutzen.
- Eine Taskforce „Schulraum“ wird gegründet
- Taskforce und Träger gründen die Stiftung KBSE
- Die Lehrerschaft lanciert eine Petition für die Erhaltung der KBSE und einen Neubau für die Volksschule. In wenigen Tagen kommen über 6'000 Unterschriften zusammen.
- Der Stadtrat überweist eine Motion, welche den Gemeinderat auffordert, mit der Stiftung Verkaufsverhandlungen aufzunehmen.
- Stiftung und Stadt Burgdorf einigen sich: Das bisherige stadt-eigene Schulgebäude wird der Stiftung verkauft, welche es an die KBSE vermietet.
- Der Regierungsrat beschliesst am 26. Februar 2003 die Uebernahme der Mietzinskosten auf 10 Jahre.

Wir danken

- den Behörden der Stadt Burgdorf für das Umdenken und die konstruktive Lösung, insbesondere Gemeinderätin Elisabeth Zäch und Gemeinderat Markus Grimm, welche die Verhandlungen seitens der Stadt führten.
- Beat Meyenberg - Berufsschulinspektor - und Theo Ninck, Vorsteher des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes für die fachliche Begleitung und die sehr effiziente Vorbereitung des Regierungsratsbeschlusses.
- dem Präsidenten des Stiftungsrates - Dagobert Wyrsh - der nie aufgab und unverdrossen und hartnäckig für die nun gefundene Lösung kämpfte.
- der Schulkommission bzw. deren Präsidium - Hansruedi Rothenbühler und Kathrin Rösch - die der Schulleitung und dem Kollegium auch in schwierigen Momenten den Rücken stärkten.

Aufbruch

Der gewonnene Kampf hat das Kollegium zusammengeschweisst. Nach grosser Personal-Fluktuation wegen unsicheren Aussichten laufen wieder Bewerbungen ein. Ans Weggehen denkt niemand mehr. Gestärkt und mit Tatkraft packen wir die nächsten Herausforderungen an:

- Umsetzung der Reform der kaufmännischen Grundbildung
- Externe Evaluierung des anerkannten Qualitätsmanagement-Systems Q2E (siehe Bericht von Doris Strauch, Q-Verantwortliche der KBSE).
- Aufbau der beruflichen Erwachsenenbildung

Die Schulleitung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Schülerinnen und Schülern für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit.

Es macht Spass, in dieser Schule, an dieser Schule, mit dieser Schule zu arbeiten!

Andreas Schild
Rektor

Arno Jutzi
Prorektor



2. BEHÖRDEN

.....

2.1 BUNDESBEHÖRDEN

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)
Abteilung für Berufsbildung

2.2 KANTONALE BEHÖRDEN

Erziehungsdirektion
Mario Annoni, Regierungsrat

Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Theo Ninck, Vorsteher
Andreas Zysset, Leiter der Abteilung Berufsschulen
Beat Meyenberg, Berufsschulinspektor

2.3 TRÄGER / STIFTUNG KBSE

Kaufmännischer Verband Burgdorf

Stiftung Kaufmännische Berufsschule Emmental

3. ORGANE DER SCHULE

.....

3.4 SCHULKOMMISSION

	<u>seit:</u>	<u>bis:</u>
<u>Vertreter des Kaufm. Vereins Burgdorf</u>		
Hans Rudolf Rothenbühler, Kaufmann, Burgdorf	1999	
Präsident seit 03. April 2001		
Adrian Läng, Lic. rer. pol., 3427 Utzenstorf	2001	
Max Suter, Betriebsökonom HWV, Burgdorf	2001	
 <u>Vertreter der Gemeinde Burgdorf</u>		
Brigitte Martinelli, Kaufm. Angestellte, Burgdorf	2001	
Walter Stalder, Bauzeichner, Burgdorf	2001	
 <u>Vertreter der Gemeinde Langnau</u>		
Thomas Blaser, Kaufmann, Langnau	2001	
Daniel Kohler, Kaufm. Angestellter, Oberfrittenbach	2001	
 <u>Vertreterinnen der Arbeitnehmer</u>		
Kathrin Rösch, Personalfachfrau, 3426 Aefligen, Vizepräsidentin	2001	
Beatrice Rüfenacht, Schulungsleiterin, Bern, Vizepräsidentin	2001	31.12.02
 <u>Mitglieder ohne Stimmrecht</u>		
Andreas Schild, Rektor	2001	
Arno Jutzi, Prorektor	2000	
Christoph Grimm, Lehrervertreter	2000	

3.5 SCHULLEITUNG

Andreas Schild, Rektor	2001
Arno Jutzi, Prorektor	2001
Adrian Friedli, Administrator	2002

3.6 SCHULSEKRETARIAT

Trudy Wälti	1983
Liliane Wüthrich	01.11.2002

3.7 HAUSWARTE

Matthias Greuter, Burgdorf	2002
Jürg Moser, Langnau	1978

3.8 TÄTIGKEITSBERICHT DER SCHULKOMMISSION

Im Berichtsjahr behandelte die personell unveränderte Schulkommission an vier Sitzungen die Geschäfte der KBSE. Im Zentrum stand naturgemäss auch hier die Schulhausfrage. Im Weiteren wurden folgende wichtige Geschäfte behandelt und entschieden:

- Lehrerwahlen
- Gesamterneuerungswahl der SchuKo durch den Träger. Alle bisherigen Mitglieder wurden bestätigt.
- Genehmigung Schulbudget 2003
- Berichterstattung über Reporting/Controlling Gespräche mit dem Kanton
- Planung Unterrichtsbesuche durch Mitglieder der SchuKo

Im Namen der Kommission danke ich der gesamten Lehrerschaft für ihren Einsatz im Dienste der Ausbildung von jungen Menschen aus unserer Region.

Nach den Turbulenzen der letzten Jahre ist die KBSE klar auf Kurs. Die Zusammenarbeit zwischen SchuKo und Schulleitung ist von gegenseitiger hoher Wertschätzung geprägt. Weiter so!

Burgdorf und Langnau
Im Dezember 03

Für die Schulkommission

H. R. Rothenbühler
Präsident

4. LEHRERSCHAFT

.....

	<u>seit:</u>
Bieri Barbara, lic. et mag. rer. pol.	2001
Böhlen Jürg, Sport und Gesundheit, Englisch, IKA	1982
Del Monte Rosa, Fachlehrerin, cand. lic. phil. hist./HLA	1997
Duggan Peadar, Bachelor of Art	1992
Flückiger Stefan, Sportlehrer	2002
Friedli Adrian, cand. rer. pol.	1996
Füllemann Christine, Sekundarlehrerin phil.hist.	2002
Gerber Gsteiger Yvonne, Sekundarlehrerin phil. hist.	1992
Graf Lucia, Italienisch	1992
Grimm Christoph, Kaufmann HKG	1998
Jakob Peter, Fachlehrer V+P	1987
Jutzi Arno, lic. phil. hist. / Sekundarlehrer	1998
Kaczmarek Piotr, Sport und Gesundheit	1990
Krebs Rudolf, Wirtschaftsfächer	2002
Kreuter Ulrich, cand. rer. pol.	2002
Kunz Priska, Fachlehrerin V+P	2001
Marti Anna Barbara, Sekundarlehrerin phil hist.	1988
Meier Sylvia, Sekundarlehrerin phil. hist.	2001
Messerli Thomas, Handelslehrer IWP	1999
Noth Matthias, Sport und Gesundheit	2002
Nyffenegger Thomas, Betriebsökonom HWV	2002
Palermo Gimmi, cand. phil. hist.	2002
Pasquale Anna, lic. phil. hist.	2002
Pitteloud Eric, Fachlehrer Bürokommunikation	1992
Schafroth Martin, Sekundarlehrer phil. hist.	1991
Schild Andreas, lic. et mag. rer. pol.	2001
Schranz Peter, Dekorateur	1982
Seregi Thomas, dipl. Fachlehrer IKA	1996
Siegenthaler Stefan, Fürsprecher	2001
Stegmann Philipp, Sekundarlehrer phil. hist.	2001
Steiger Christine, Informatik- und Bürofachlehrerin, lic. phil. I	2002
Steiner Simon, Sport und Gesundheit	1986
Stoller Andreas, Sekundarlehrer phil. hist.	1999
Strauch Doris, lic. phil. hist. / Betriebsökonomin FH	1990
Wälchli Margrit, Fachlehrerin Bürokommunikation	1972
Zweifel Peter, Betriebsökonom HWV	2001

4.1 PERSONELLES

Eintritte

- Flückiger Stefan, Sport und Gesundheit
- Krebs Ruedi, Wirtschaftsfächer
- Noth Matthias, Sport und Gesundheit
- Nyffenegger Thomas, Betriebsökonom HWV
- Steiger Christine, Informatik, lic. phil.

Austritte:

- Stoller Andreas, Sprachfächer
- Küng Brigitte, Handelsfächer

Den Abschiednehmenden danken wir ganz herzlich für ihren Einsatz zugunsten der Schüler und der KBS Emmental.

5. VERWALTUNG

.....

In der Verwaltung hat es personell einen Wechsel gegeben. Seit letztem Winter leistet Frau Liliane Wüthrich sehr gute, engagierte Arbeit vis-à-vis unserer langjährigen tadellosen Rechnungsführerin Trudy Wälti. Frau Wüthrich kümmert sich um alles andere: Prüfungssekretariat, Aufnahme der Lehrlinge, Zeugnisse, Korrespondenzen, Betreuung des hauseigenen Lehrlings Adrian Rindisbacher, usw. An dieser Stelle danken wir den Kolleginnen und Adrian im Sekretariat - dem Herz der Schule - sehr herzlich für ihre stets äusserst zuverlässige, umsichtige, kompetente und ausgezeichnete Arbeit, ohne die unsere Schule nicht so reibungslos funktionieren könnte.

Doris Engel, die langjährige Sekretärin, welche schon vor der Fusion in Langnau das Sekretariat geführt hat, hat ihre Freiheit im letzten Winter wahrgenommen und ist ins wärmere Australien ausgewandert. Wir danken ihr für die gute Zusammenarbeit der letzten Jahre und wünschen ihr alles Gute.

Adrian Friedli
Mitglied der Schulleitung

5.1 Rückblick aus Sicht des Lehrlings Adrian Rindisbacher

Wie alles begann...

Am 5. August 2002 begann meine Lehrzeit hier an der KBS Emmental. Die ersten Wochen waren für mich alles andere als «normal»; Ich stieg in die Berufswelt ein und lernte eine neue Umgebung kennen. Ich wurde sofort ins Team integriert und lernte äusserst freundliche und hilfsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen. Nach einer kurzen Einführungsphase wurden mir verschiedene Arbeiten anvertraut. Abgesehen von kleinen Startschwierigkeiten bei Organisation und Zeitplanung waren die ersten Monate sehr spannend und lehrreich.

Stützkurse

Ab Januar 03 durfte ich bei der Organisation der Stützkurse mithelfen. Dies war für mich die erste grössere Projektarbeit an der KBS Emmental. Mit grossem Interesse ging ich an die Arbeit. Schon in der Anfangsphase hatte ich allerhand zu tun. Die Berechtigten mussten erfasst, Klassenlisten erstellt und einfache Korrespondenz geführt werden. Durch dieses Projekt lernte ich, was Arbeitsplanung und Termine einzuhalten bedeutet.

Lehrmeisterumfrage

Parallel zu den Stützkursen war ich mit einer weiteren Arbeit beschäftigt: Die Lehrmeisterumfrage 03. Verschiedene Formulare mussten ausgewertet und die Prozentsätze in Form eines Textes dargestellt werden. Nach dieser Vorarbeit stand dann am 10. Mai 2003 im Rahmen des Q2E-Projekts die Präsentation dieser Auswertung an. Dieser Tag – abgesehen von der Nervosität – war für mich etwas ganz Besonderes; Noch nie durfte ich vor einem so grossen Publikum einen Vortrag halten.

5. QUALITÄTSENTWICKLUNGSPROJEKT Q2E

.....
 Beitrag von Doris Strauch, Q2E-Verantwortliche

Externe Evaluation

Mit allen Kräften wurde im Schuljahr 2002/03 das Ziel der Externen Evaluation Q2E verfolgt, die für Herbst 2003 geplant ist. Bis zu diesem Zeitpunkt muss die KBSE das sogenannte Qualitätshandbuch einreichen, eine Beschreibung aller bisherigen und geplanten Aktivitäten im Bereich des Qualitätsmanagements. Verantwortlichkeiten und Rhythmen müssen zu diesem Zweck festgelegt werden; vereinbart ist z.B. dass kollegiale Unterrichtshospitationen, Evaluation des Unterrichts durch die Schülerinnen und Schüler, Mitarbeitergespräche, Wochen der offenen Tür und Elternabende weiterhin jährlich stattfinden, Umfragen wie die Lehrbetriebsumfrage, die Organisationsklima-Umfrage alle zwei Jahre durchgeführt werden sollen.

"Wird unser Leitbild gelebt?" ist die Hauptfrage, mit der sich die Evaluatoren befassen werden, die die KBSE im Herbst 2003 während zwei Tagen unter die Lupe nehmen. d.h. sie werden eruieren, inwiefern die KBSE mit der Umsetzung der im Leitbild deklarierten Leitsätze fortgeschritten ist.

Lehrbetriebsumfrage

Wie bereits im Frühjahr 2001 wurde im März 2003 erneut eine Umfrage bei den Lehrbetrieben durchgeführt. Die Rücklaufquote betrug 55 % (Umfrage 2001: 57 %). Folgendes geht aus der Auswertung hervor:

Informationen seitens der KBSE

95 % der Lehrbetriebe fühlen sich ausreichend über das Schulgeschehen informiert (Umfrage 2001: 73 %).

90 % der Lehrbetriebe sind der Meinung, dass Informationen seitens der KBSE rechtzeitig erfolgen rechtzeitig (Umfrage 2001: 79 %)

97 % der Lehrbetriebe empfinden die von der KBSE erhaltenen Infos als verständlich (Umfrage 2001: 92%).

Kontakte zur KBSE

61.5 % der Lehrbetriebe sind der Meinung, es bestehe genügend Kontakt ihr zur KBSE (Umfrage 2001: 50 %).

47% der Befragten kennen die Klassenlehrer persönlich (Umfrage 2001: 9 %).

57 % der Lehrbetriebe sind der Meinung, die Kontakte zwischen Klassenlehrern und Lehrbetrieben müssten intensiviert werden (Umfrage 2001: 53 %).

36.50% der Befragten möchten die Klassenlehrer persönlich kennen lernen (Umfrage 2001: 59%).

16.70% der Befragten kennen die Lehrkräfte der Lehrlinge und Lehtöchter (Umfrage 2001: 10%).

Lehrkräfte und Lehrbetriebe

46 % der Befragten denken, die Lehrkräfte seien über die Ausbildung im Betrieb nicht genügend informiert (Umfrage 2001: 68%).

10% der Befragten haben Anliegen, die sie bei den Lehrkräften anbringen möchten (Umfrage 2001: 19 %).

Einschätzung der KBSE

83% der Befragten gehen davon aus, dass die KBSE im Falle von Problemen nach konstruktiven Lösungen suchen würde (Umfrage 2001: 87%)

Schülerleistungen

77% der Befragten genügen die Informationen bezüglich Schülerleistungen (ein Zeugnis pro Semester)? (Umfrage 2001: 84 %)

75% der Befragten möchten früher über unbefriedigende Leistungen informiert werden (Umfrage 2001: 88 %)

Kaufmännische Reform

60 % der Befragten fühlen sich für die anstehende Kaufmännische Reform genügend vorbereitet.

70 % der Befragten finden, dass sie seitens der KBSE ausreichende Unterstützung erfahren haben.

80 % wünschen eine intensivere Zusammenarbeit mit der KBSE.

76 % würden eine Zusammenarbeit mit anderen Lehrbetrieben begrüßen.

An einer Q2E-Tagung im Mai 2003 entschied sich die Lehrerschaft zu folgenden Massnahmen:

1. Information an Lehrbetriebe betreffend Schülerleistungen

Lehrbetriebe möchten über ungenügende Schülerleistungen früher informiert werden – die Kaufmännische Reform, die Instrumente zur verstärkten Zusammenarbeit von Schule und Lehrbetrieben vorsieht, ist eine günstige Gelegenheit, die Wünsche der Lehrbetriebe umzusetzen. Geplant ist, dass die Lehrbetriebe bereits nach Abschluss des achtwöchigen Basiskurses über die Durchschnitte der Schülerinnen und Schüler in allen Fächern informiert werden.

2. Kontakte zwischen Klassenlehrern und Lehrbetrieben

Lehrbetriebe möchten die Kontakte zu Klassenlehrern intensivieren – es ist geplant, dass weiterhin systematisch alle Klassenlehrer einmal pro Schuljahr telefonischen Kontakt mit den Lehrbetrieben aufnehmen und insbesondere über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler berichten.

3. Praktika der Lehrkräfte in Lehrbetrieben

Die Lehrbetriebe sind der Meinung, die Lehrkräfte seien nicht genügend über die betriebliche Ausbildung informiert. Deshalb wird die Idee der Lehrbetriebspraktika verfolgt, d.h. es wird geplant, dass im Frühjahr 2004 alle Lehrkräfte einen Halbttag in einem Lehrbetrieb an der Seite eines Lehrlings verbringen.

6. FACTS AND FIGURES

.....

6.1 SCHÜLERSTATISTIK

<u>Kaufmännische Abteilung</u>	<u>Herbstsemester</u>	<u>Frühlingssemester</u>
Schüler	108	108
Schülerinnen	<u>233</u>	<u>232</u>
Total	341	340
<u>Abteilung Bürolehre</u>		
Schüler	3	5
Schülerinnen	<u>26</u>	<u>26</u>
Total	29	31
<u>Abteilung Verkauf</u>		
Schüler	22	25
Schülerinnen	<u>72</u>	<u>100</u>
Total	94	125
<u>Abteilung Detailhandel</u>		
Schüler	52	53
Schülerinnen	<u>110</u>	<u>108</u>
Total	162	161
Gesamt	626	627
<u>Repetenten + Hospitanten</u>	11	11

6.2 OBLIGATORISCHE WARENKUNDEKURSE AN DER VERKAUFSABTEILUNG

Lebensmittel

1. Semester	Jufer Albrecht, Lotzwil	24 Lektionen, 16 Teilnehmende
2. Semester	Jufer Albrecht, Lotzwil	36 Lektionen, 16 Teilnehmende
3. Semester	Kunz Priska, Kirchberg	40 Lektionen, 21 Teilnehmende
4. Semester	Kunz Priska, Kirchberg	21 Lektionen, 21 Teilnehmende

Schuhe

1. Semester	Rüegg Charles, MuttENZ	20 Lektionen, 23 Teilnehmende
2. Semester	Rüegg Charles, MuttENZ	40 Lektionen, 21 Teilnehmende
3. Semester	Rüegg Charles, MuttENZ	36 Lektionen, 14 Teilnehmende
4. Semester	Rüegg Charles, MuttENZ	24 Lektionen, 14 Teilnehmende

Textilien

1. Semester	Stalder Sylvia, Sumiswald	88 Lektionen, 31 Teilnehmende
2. Semester	Kühni Ueli, Kleindietwil	51 Lektionen, 28 Teilnehmende
3. Semester	Geissbühler Fritz, Sumiswald	24 Lektionen, 19 Teilnehmende
4. Semester	Stalder Sylvia, Sumiswald	44 Lektionen, 22 Teilnehmende

6.3 FREIFACHKURSE

Es wurden folgende Freifachkurse angeboten:

- Englisch Detailhandel und Verkauf
- Französisch Büroangestellte
- Italienisch Kaufleute
- Reklameschriften Detailhandel und Verkauf
- Schaufensterdekoration Detailhandel und Verkauf
- Vorbereitungskurse First Certificate in English FCE (Cambridge University)
- Vorbereitungskurse Diplôme d'Etudes de Langue Française DELF
- Vorbereitungskurse Schweiz. Informatik Zertifikat SIZ

6.4 STÜTZKURSE

Es wurden folgende Stützkurse angeboten:

- Englisch Kaufleute 1. Lehrjahr
- Englisch Kaufleute 2. Lehrjahr
- Französisch Kaufleute 2. Lehrjahr
- Französisch Verkauf 1. Lehrjahr
- Französisch Detailhandel 1. Lehrjahr
- Rechnen Detailhandel und Verkauf 1. Lehrjahr
- Rechnen Verkauf 2. Lehrjahr
- Rechnungswesen Kaufleute 2. Lehrjahr

6.5 PRÜFUNGSVORBEREITUNGSKURSE

Den Schülerinnen und Schülern des 3. Lehrjahres der kaufmännischen Abteilung sowie der Abteilung für Detailhandel wurden Prüfungsvorbereitungskurse an Samstagvormittagen angeboten. Für die Fächer Rechnungswesen, Betriebs- und Rechtskunde, Deutsch und Französisch war so reges Interesse vorhanden, dass die Kurse zum Teil doppelt durchgeführt wurden.

6.6 LEARNING ENGLISH AT EASTBOURNE, SOUTHERN ENGLAND

Summer 2003 / Some impressions

(19 ladies - but no gentlemen - of KBSE went to England accompanied by S. Meier)

Sunday, 29th June 2003

It was the day of our trip to Eastbourne. My father and I left home at 7.30 am and travelled to the railway station. We took the train at 8.01 am to Burgdorf. There Mrs Meier and a lot of other students were waiting for us and together we travelled to Kloten for taking the plane to London-Heathrow.

We arrived there at 3.15 pm British time. At the airport was a man who waited for us and he showed us the bus going to Eastbourne. There Mr. Graham White welcomed us and after a couple of minutes the host family arrived by car or taxi to pick us up.

I went with Kathrin by taxi to 19 Mill Toad where Gregory welcomed me and showed me all the things. His mother was on holiday in France and would get home on Monday. At 7.00 pm we had dinner and I met Saul, a nice guy from Spain. After dinner I went to the pier to meet the other students from Switzerland. When I got home at 10.00 pm, a nice girl called Anna from Poland arrived and I stayed with her while she was eating.

Then I went to bed because I was very tired.

Stéphanie

Monday, 30th June 2003

Today was the first school day. We met at 8.45 am in the Common Room. We had to write a test and to do a short interview with a teacher. Afterwards they showed us the Learning Cen-

tre and a little part of Eastbourne. At 11.30 am we got the class lists and had to go to the classrooms for the first lesson. At the moment there are about 150 students at Eastbourne School of English. On Monday, Wednesday and Friday afternoons they organize social programme activities. Cinema was on the programme. We could chose between “2 Fast 2 Furious” or “Bruce Almighty”. In our free time we went to the shops and home for the dinner. The Welcome Party started at 19.30 pm in the garden of the school. Around 10 o’clock it became colder, so we left the party and dived into the nightlife of Eastbourne.

Monika H.

Sunday, 6th July 2003

We went to London. Our trip started at 8 am by coach. We arrived in London before midday. First we visited with a tourist guide Buckingham Palace and there we took some pictures. Later we walked to the House of Parliament and then we went to see Big Ben. Afterwards we went on a sightseeing to visiting the waxworks. Nadja and Doris decided to go to Madame Tussaud’s waxworks, this museum is great because the stars look like real people. We thought that they had more stars in the museum. Yet it was very good and interesting. Anita went shopping. She found that in London there are so many good shops that you don’t know where you should begin shopping. Unfortunately she didn’t buy anything because a lot of things are expensive. We find London is a very big city with a lot of traffic and there are a lot of people and everything is hectic. But the city has beautiful sights. At 17.45 pm we started our return journey, so we arrived at Eastbourne at about 20.00 pm. When we came back home all of us were very tired, but this trip was unforgettable.

Wednesday, 9th July 2003

This day was my 19th birthday. In the morning my friends gave me a present with a card. They gave me fruit drinks and some chocolate. In the afternoon, I was on the beach with other girls. We swam in the sea, it was really good! In the evening I was in the bar with a lot of friends.

Chantal S.

Saturday, 12th July 2003

Saturday was our last day in Eastbourne. At 9.30 am my host mother took us to school where the others were already waiting. Then we drove with the bus to the airport in Heathrow. The flight took one and a half hour. We also had a delay of about 30 minutes, so we arrived at Zurich at 3.00 pm.

We had a really good time at school and with our families. I think I will go again to an English-speaking country to improve the language because two weeks are too short to learn a lot, but we enjoyed it anyway!

Iris and Andrea

7. LEHRABSCHLUSSPRÜFUNGEN 2003

.....

7.1 RESULTATE UND STATISTIK DER KAUFMÄNNISCHEN ANGESTELLTEN

	angemeldet	Erste Prüfung geprüft	bestanden	Wiederholung geprüft	bestanden
Kandidaten	38	38	38	--	--
Kandidatinnen	73	73	69	1	1
T o t a l	<u>111</u>	<u>111</u>	<u>107</u>	<u>1</u>	<u>1</u>

Erteilte Fähigkeitszeugnisse	108		
Vorzügliche Leistungen	15	13.88 %	
Fähigkeitszeugnis nicht erhalten	4	3.57 %	

Durchschnittsnoten der Pflichtfächer	(Erste Prüfung)	Positions- noten	Fachnoten
Muttersprache	schriftlich	4.55	
	mündlich	4.83	
	Zeugnisnote	4.89	4.76
2. Landessprache	schriftlich	4.54	
	mündlich	4.89	
	Zeugnisnote	4.78	4.74
Korr., Text/Bürokomm., Masch.	Prüfungsnote	4.69	
	Zeugnisnote	5.04	4.90
Betriebs- und Rechtskunde inkl. anwendungsor. Informatik	Prüfungsnote	4.67	
	Zeugnisnote	4.81	4.76
Rechnungswesen inkl. anwendungsor. Informatik	Prüfungsnote	4.58	
	Zeugnisnote	4.56	4.59
Staatskunde		5.09	
Volkswirtschaftslehre		5.04	
Wirtschaftsgeographie		4.98	5.03
Praktische Arbeiten / Kenntnisse aus Lehrbetrieb und Branche	Diese Note zählt doppelt		4.99
			4.99
Wahlpflichtfach A (Englisch oder Italienisch)	schriftlich	4.79	
	mündlich	4.66	
	Zeugnisnote	4.94	4.80
Wahlpflichtfach B (Wirtschaft/Recht/Gesellschaft und Informatik)	schriftlich	5.10	
	mündlich	4.85	
	Zeugnisnote	5.06	<u>4.99</u>
Gesamtdurchschnitt der Pflichtfächer			4.84

Durchschnittsnoten der Freifächer	Zahl der Geprüften	in % aller Geprüften	Durchschnittsnoten
Englisch	9	8.03	4.6
Italienisch	6	5.35	4.8
Wirtschaft/Recht/Gesellschaft und Informatik	24	21.42	4.9

Rangliste kaufm. Angestellte

Note 5.6	Baumgartner Christoph Keller Katrin	Bernerland Bank, Sumiswald Stadtverwaltung Burgdorf
Note 5.5	Bähler Lydia Flückiger Sandra Martina Molteni Carlo Steffen Melanie	Kambly SA, Trubschachen Gemeindeverwaltung, Sumiswald J. Lüthi & Co. AG, Burgdorf Berner Kantonalbank, Burgdorf
Note 5.4	Freiburghaus Sandra Meister Florian Mosimann Simon Ritter Thomas Steffen Steve	Aebi & Co. AG, Burgdorf Kern AG, Konolfingen Nestlé Suisse SA, Konolfingen Seewer AG, Burgdorf ESA, Burgdorf
Note 5.3	Bichsel Annelies Piller Anja Tellenbach Sarah Volpetti Marco	Lüthi Widmer Christine, Notariat, Zollbrück Berner Kantonalbank, Burgdorf Fritz Blaser AG, Hasle b.Burgdorf Zürich-Versicherungen, Burgdorf

Zudem wurden folgende Spezialpreise vergeben:

bester Aufsatz:	Goldvreneli	Ritter Thomas Seewer AG, Burgdorf
beste Arbeit RW:	Goldvreneli	Volpetti Marco Zürich-Versicherungen, Burgdorf
beste Arbeit Korrespondenz	Goldvreneli	Baumgartner Christoph Bernerland Bank, Sumiswald

Auszeichnung Branchenkunde

Gemeindeverwaltung:	Fr. 300.--	Schmid Sonja Gemeindeverwaltung, Rüegsaachsen
	Fr. 200.--	Flückiger Sandra Martina Gemeindeverwaltung, Sumiswald
	Fr. 100.--	Kohler Simon Peter Gemeindeverwaltung, Signau

7.2 RESULTATE UND STATISTIK DER BÜROANGESTELLTEN

	angemeldet	Erste Prüfung geprüft	bestanden	Wiederholung geprüft	bestanden
Art. 41 BBG	1	1	1		
Kandidaten	2	2	2	--	--
Kandidatinnen	<u>15</u>	<u>15</u>	<u>14</u>	1	<u>1</u>
T o t a l	<u>18</u>	<u>18</u>	<u>17</u>	<u>1</u>	<u>1</u>

Erteilte Fähigkeitszeugnisse	18	
Vorzügliche Leistungen	3	16.66 %

Durchschnittsnoten der Pflichtfächer (Erste Prüfung)		Positions- noten	Fach- noten
Praktische Arbeiten und Berufskennntnisse			4.89
Muttersprache	Diktat	4.50	
	Kurzbericht	4.66	
	Zeugnisnote	4.55	4.58
Tastaturschreiben	Texterarbeitung	5.23	
	Textbearbeitung	5.00	
	Zeugnisnote	4.85	5.01
Rechnungswesen	Rechnen	4.28	
	Buchhaltung	4.85	
	Zeugnisnote	3.92	4.36
Betriebs- und Rechtskunde			4.91
Staats- und Wirtschaftskunde			<u>4.85</u>
Gesamtdurchschnitt der Pflichtfächer			4.77

Durchschnittsnoten der Freifächer	Zahl der Geprüften	in % aller Geprüften	Durchschnitts- noten
Französisch	7	36.84	4.6

Rangliste Büroangestellte

Note 5.5	Mühlethaler Eliane	ESA, Burgdorf
Note 5.4	Muhmenthaler Sandra	Spar- und Leihkasse, Wynigen
Note 5.3	Kunz Cornelia	Provet AG, Lyssach

Zudem wurden folgender Spezialpreis vergeben:

bester Arbeit BU: Goldvreneli Mühlethaler Eliane
ESA; Burgdorf

7.3 RESULTATE UND STATISTIK DES VERKAUFSPERSONALS

	angemeldet	Erste Prüfung geprüft	bestanden	Wiederholung geprüft	bestanden
Kandidaten	13	13	11	1	--
Kandidatinnen	<u>41</u>	<u>39</u>	<u>36</u>	<u>6</u>	<u>5</u>
T o t a l	<u>54</u>	<u>52</u>	<u>47</u>	<u>7</u>	<u>5</u>

Erteilte Fähigkeitszeugnisse	52	
Vorzügliche Leistungen	4	7.69 %

Durchschnittsnoten der Pflichtfächer			Positions- noten	Fach- noten
Verkaufskunde	(zählt doppelt)	mündlich	4.85	
		mündlich	4.85	4.90
		Zeugnisnote	5.00	4.90
Warenkunde	(zählt doppelt)	mündlich	4.68	
		mündlich	4.68	4.73
		Zeugnisnote	4.80	4.73
Betriebskunde	(zählt doppelt)	schriftlich	4.66	
		schriftlich	4.66	4.63
		Zeugnisnote	4.58	4.63
Rechnen		mündlich	4.20	
		schriftlich	4.32	
		Zeugnisnote	4.25	4.25
Deutsch		schriftlich	4.59	
		schriftlich	4.59	
		Zeugnisnote	4.84	4.68
Fremdsprache Französisch		mündlich	4.60	
		mündlich	4.60	
		Zeugnisnote	4.56	4.59
Textverarbeitung				4.79
Staats- und Wirtschaftskunde				<u>4.48</u>
Gesamtdurchschnitt der Pflichtfächer				4.66

Durchschnittsnoten der Freifächer	Zahl der Geprüften	Durchschnitts- noten
Dekorieren und Beschriften	4	5.5

Rangliste Verkaufspersonal

Note 5.6	Linder Fabienne Lüthi Christa	Stuber Niklaus, Sumiswald Chr. Gerber Söhne AG, Grosshöchstetten
----------	----------------------------------	---

Note 5.4	Schlüchter Barbara	Bieri Bäckerei, Schangnau
----------	--------------------	---------------------------

Note 5.3	Wäfler Sabrina	Parfümerie Doris Metzler, Burgdorf
----------	----------------	------------------------------------

Zudem wurden folgender Spezialpreis vergeben:
beste Gesamtprüfung:

Goldvreneli

Linder Fabienne
Stuber Niklaus, Sumiswald

Goldvreneli

Lüthi Christa
Chr. Gerber Söhne AG, Grosshöchstetten

beste Warenk.prüfung: Goldvreneli

Wäfler Sabrina
Parfümerie Doris Metzler, Burgdorf

7.3 RESULTATE UND STATISTIK DER DETAILHANDELSANGESTELLTEN

	angemeldet	Erste Prüfung		Wiederholung	
		geprüft	bestanden	geprüft	bestanden
Art. 41 BBG	1	1	1		
Kandidaten	14	14	11	--	--
Kandidatinnen	<u>24</u>	<u>23</u>	<u>21</u>	<u>1</u>	<u>1</u>
T o t a l	<u>39</u>	<u>38</u>	<u>33</u>	<u>1</u>	<u>1</u>

Erteilte Fähigkeitszeugnisse	34	
Vorzügliche Leistungen	3	8.82 %

Durchschnittsnoten der Pflichtfächer			Positionsnoten	Fachnoten
Verkaufskunde	(zählt doppelt)	mündlich	5.19	
		mündlich	5.19	5.19
		Zeugnisnote	5.17	5.19
Warenkunde	(zählt doppelt)	mündlich	4.91	
		mündlich	4.91	5.00
		Zeugnisnote	5.16	5.00
Betriebskunde	(zählt doppelt)	mündlich	4.90	
		schriftlich	4.59	4.75
		Zeugnisnote	4.77	4.75
Handelsrecht		schriftlich	4.06	
		schriftlich	4.06	
		Zeugnisnote	4.61	4.28
Rechnungswesen		Kaufm. Rechnen, schriftl.	4.60	
		Buchhaltung, schriftl.	4.37	
		Zeugnisnote	4.41	4.47
Muttersprache		schriftlich	4.42	
		schriftlich	4.42	
		Zeugnisnote	4.70	4.51
Französisch		mündlich	4.81	
		mündlich	4.81	
		schriftlich	4.35	
		Zeugnisnote	4.71	4.69
Textverarbeitung / Informatik				4.72
Staats- und Wirtschaftskunde				<u>4.96</u>
Gesamtdurchschnitt der Pflichtfächer				4.79

Rangliste Detailhandelsangestellte

Note 5.8	König Caroline	Ledermann Eisenwaren+Haushalt AG, Kirchberg
Note 5.7	Stettler Miriam	Obrasso-Verlag AG, Wiedlisbach
Note 5.4	Hess Hans-Rudolf	Kropf-Sport AG, Wasen
Zudem wurden folgender Spezialpreis vergeben:		
beste Gesamtprüfung:	Goldvreneli	König Caroline Ledermann Eisenwaren+Haushalt AG, Kirchberg
beste Verkaufsk.prüfung:	Goldvreneli	Kopp Laurent (Art. 41)
beste Warenk.prüfung:	Goldvreneli	Held Greti Aemme-Beck, Kirchberg-Alchenflüh
	Goldvreneli	Ulrich Tanja Bühler Hans, Langenthal

Alle Kandidatinnen und Kandidaten, die eine Rangnote erzielten, durften Anerkennungsprämien entgegennehmen.

Wir danken den Donatoren:

- Berner Kantonalbank, Burgdorf
- Berner Kantonalbank, Langnau
- Bernerland Bank, Sumiswald
- COOP VRE NW, Mittelland
- HIV Sektion Burgdorf-Emmental
- Kaufmännischer Verband Sektion Burgdorf
- Kaufmännischer Verein Sektion Langnau
- Migros Aare, Schönbühl
- PRO Burgdorf
- Rothenbühler H.R., Burgdorf
- UBS Burgdorf
- Verband Bernischer Finanzverwalter und Bernischer Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber

7.4 BESTER AUFSATZ LAP 2003

(Veröffentlichung vom Verfasser, Thomas Ritter, genehmigt)

Immer mehr Menschen riskieren freiwillig ihr Leben

Wir können heute ein relativ sicheres Leben führen. Zumindest hier in Westeuropa, in den reichen und hochzivilisierten Ländern haben wir eine erstklassige medizinische Versorgung, kennen keine Seuchen und sind nicht von Kriegen bedroht. Gegen all jene Risiken, die sich trotz Fortschritt nicht eliminieren lassen, haben wir uns versichert. Gegen Krankheit und Unfall zum Beispiel, aber auch gegen vieles andere. Die Woche hindurch gehen wir denn auch alle brav zur Arbeit mit unserem Auto, das eine Haftpflichtversicherung hat, falls uns da vorne jemand vor den Wagen laufen sollte. Selbstverständlich haben wir auch eine Unfallversicherung, jemand also, der das Zusammenflicken unseres Körpers nach einem Unfall bezahlt. Sollte es uns ganz böse erwischen, gibt es auch noch die Lebensversicherung. Nicht dass uns dies im Wortsinn wieder lebendig machen würde, nein es ist sozusagen ein finanzielles Trostpflaster für Hinterbliebene. Am Wochenende aber gehen einige der braven Arbeiter auf die Brücke, schnallen sich ein Gummiseil um und springen runter.

Ja, sie haben richtig gelesen. Dieses Vergnügen, das sich „Bungee-Jumping“ nennt, verschafft den Menschen nach eigenen Angaben, den ultimativen Adrenalinkick. Aber warum brauchen einige Menschen unserer Gesellschaft dieses Abenteuer? Warum gehen sie dafür solch grosse Risiken ein? Ich denke, es liegt hauptsächlich an der alltäglichen Langeweile, dieses in einem starren, unbrechbaren Rhythmus Feststecken, sie gehen täglich zur Arbeit, kommen nach Hause zum Essen und Fernsehen. Dann wird geschlafen und wieder gearbeitet. Viele verspüren da plötzlich die Lust, einmal etwas wirklich Ausgefallenes zu tun, etwas das Abwechslung bringt, den Alltag vergessen lässt. Aber ich denke, es

gibt noch einen zweiten nicht minder gewichtigen Punkt, der vielen Anlass zu solchen Hobbys gibt. Wir müssen nicht mehr kämpfen. Das tägliche Überleben ist für einen Grossteil von uns gesichert. Wir müssen unsere Nahrung nicht suchen oder erbetteln, wir holen sie im Supermarkt. Wir müssen nicht kilometerweit laufen um Wasser zu holen, wir drehen den Hahn auf. Früher war man auch in unseren Breiten vollauf damit beschäftigt, sein tägliches Überleben zu sichern, man musste dafür kämpfen. Auch drohten mehr Krankheiten, Seuchen und auch Kriege. Man wäre nicht auf die Idee gekommen, sich ein Seil zu nehmen und in die Tiefe zu stürzen. Man brauchte seine gesamte Energie im täglichen Kampf ums Überleben, der Alltag war der Kick.

Heute, da dieser Kampf weitgehend wegfällt und auch die Arbeit meist nicht gerade zu Adrenalinschüben verhilft, suchen sich viele den Kick, die Abwechslung vom Alltag und nicht zuletzt auch das verloren gegangene Risiko in Extremsportarten. In unserem Land läuft sehr vieles in festen Mustern, immer gleich, vorgegeben, geregelt, oft für viele auch einengend. Doch der Mensch hat Grundbedürfnisse, eines davon ist Freiheit. Nebst den verlorenen Risiken im Alltag, suchen meiner Meinung nach viele Extremsport betreibende daher auch nach der Freiheit. Einmal etwas, das nicht nach strengen Regeln läuft, schliesslich lässt sich ein freier Fall aus hundert Metern Höhe nur schlecht planen. Hineinspringen in einen Raum frei von Verboten und Gesetzen. Hinein in eine ursprüngliche, natürliche Freiheit.

Doch ist es wirklich eine natürliche Freiheit? Ich denke, wer sich so Sachen zurückholt, die wir im Alltag nicht mehr ha-

ben, läuft Gefahr zu übertreiben. Doch es entspricht einer Gesellschaftskrankheit, dass alles immer höher und weiter sein muss. Darum sind Extremsportarten auch eine Art moderne Mutprobe und geben einem Grund zum prahlen. „Du, ich habe dies und das gemacht, bin so und so hoch herunter gesprungen, es war echt geil“, hört man dann. Damit der Nächste noch was zum Angeben hat, muss er ein bisschen höher und noch ein wenig gefährlicher springen. Darum meine ich, viele machen es auch, um mit anderen mithalten zu können. Es ist ein gewisser Gruppenzwang, gerade bei den Jugendlichen, auch etwas Aussergewöhnliches, Verrücktes zu tun, weil es andere auch getan haben.

Dass Menschen ihr Leben freiwillig bei Extremsportarten riskieren, ist eine Kompensation von fehlenden Risiken im Alltag, gemischt mit Abenteuerlust und dem Wunsch etwas Aussergewöhnliches zu tun. Jeder, der so etwas tun möchte, sei es nun Bungee-Jumping oder River-Rafting oder etwas anderes, soll es von mir aus gesehen tun können und dürfen. Auch wenn ich es persönlich oftmals für übertrieben halte und, trotz allen, im eben geschriebenen Text erwähnten, möglichen Beweggründen, nie von einer Brücke, genau so wenig in reissende Bäche, springen würde, soll es jeder ausüben dürfen, dem es ein Bedürfnis ist und der Freude daran findet.

Schliesslich, und das ist das Wichtigste am Ganzen, gefährden sie letzten Endes ihr Leben und nicht dasjenige anderer Menschen. Und für unser Leben tragen wir alle ganz alleine die Verantwortung.

7.5 DIPLOMFEIERN 2003

Die Diplomfeiern der Kaufmännischen Berufsschule Emmental mit dem Schulstandorten Burgdorf und Langnau waren auch dieses Jahr ein eindrückliches Erlebnis für alle Beteiligten.

Durchgeführt wurden die Feiern am

Mittwoch, den 2. Juli 2003 (Abteilung Kaufleute und Büroangestellte)

Donnerstag, den 3. Juli 2003 (Abteilung Detailhandel und Verkaufspersonal)

Das Forum Sumiswald war wiederum ein geeigneter Durchführungsort für die beiden Feiern. Dank der professionell ausgestatteten Bühne und der grossen Halle konnte der Festakt, der anschliessende Apéro und das Bankett im gleichen Raum stattfinden.

Das Team des Forums Sumiswald hat einmal mehr mit kompetenter Organisation viel zum Gelingen der Diplomfeier beigetragen. Besonders das Serviceteam, unter der Leitung von Frau Gudrun Rabl und Herrn Urs Bürki mit der Unterstützung durch Schüler der KBSE haben die Gäste mit einem ausgezeichneten Bankett verwöhnt.

Den offiziellen Teil eröffnete jeweils der Präsident der Kreisprüfungskommission, Herr Peter Schär. Bei den Kaufleuten und Büroangestellten konnte als Gastredner Herr Erich von Däniken gewonnen werden. Der Gründer des Mystery-Park sprach in seiner Festrede von Lust und Unlust - und von den Ausserirdischen.



8. FINANZIELLES

.....

8.1 REVISIONSBERICHT 2002

JAHRESRECHNUNG 2002

Im Rahmen der Revisionsarbeiten an der Kaufmännischen Berufsschule Emmental haben die unterzeichnenden Revisoren am 23. April 2003 die Rechnung geprüft und die folgenden Kontrollen durchgeführt:

- Eingangsbilanz per 1. Januar 2002
- Schlussbilanz per 31. Dezember 2002, inkl. Saldomeldungen der Banken
- Salden der Betriebsrechnung per 31. Dezember 2002
- Verkehrsprüfung Belege und Verbuchungen der Monate April und Mai
- Fakturierung Wohnsitzgemeindebeiträge inkl. entsprechende Debitorenbestände, Rückforderung Verrechnungssteuer
- Nebenrechnungen (Lehrmittelrechnung, Erwachsenenbildung und Lehrabschlussprüfung) per 31. Dezember 2002
- Kantonsabrechnungen der Kreisprüfungskommission 2002

Wir bestätigen, dass die Buchhaltung ordnungsgemäss und sauber geführt wurde und alle erforderlichen Unterlagen, die zur Revisionsarbeit notwendig waren, zur Verfügung standen.

Wir beantragen den zuständigen Instanzen:

1. **Die Betriebsrechnung Kaufmännische Berufsschule, die bei einem Aufwand von Fr. 4'299'560.85 und einem Ertrag von Fr. 4'299'560.85 ausgeglichen abschliesst sowie**
2. **die Spezialfinanzierung, die ein Vermögen von Fr. 8'510.75 aufweist (Abnahme: Fr. 195'822.90),**

sind in vorgelegter Form zu genehmigen.

Den Verantwortlichen für den Betrieb und die Rechnung ist für die geleistete Arbeit bestens zu danken und Entlastung zu erteilen.

Für die Revision:

Urs Pfister
Finanzverwalter
Gemeinde Bätterkinden

Günter Urs
Finanzverwalter
Gemeinde Krauchthal

Burgdorf, 01. Mai 2003

9. SCHLUSSWORT

.....

KBSE – Auf zu neuen Ufern!

Im Frühling 2001 bin ich unversehens in der Schulkommission meiner ehemaligen Schule gelandet und blicke nun auf eine Zeit des „Sturmes“ und eine Zeit des „Dranges“ zurück. Stürmisch hat es im Zusammenhang mit der Zukunft der KBSE begonnen und drängend zu neuen Ufern sind wir heute unterwegs.

Das vergangene Jahr war geprägt von einer sich zunehmend weiter motivierenden Lehrerschaft, der es gelungen ist, einen sturmgebeutelten Schulgeist aufzufrischen und zu entstauben. Mit grossem Engagement und sehr erfolgreich wurden Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Qualitätsentwicklungsprojekt und der KV-Reform vorwärts getrieben.

Bei all den Anstrengungen sind die derzeitigen Lehrtöchter und Lehrlinge aber nie aus dem Blickfeld verschwunden und sie können heute von einem stabilen Umfeld und einer seriösen Ausbildung an der KBSE profitieren.

Den Blick nach vorne gerichtet werden die kommenden Herausforderungen der KV-Reform und die weiteren Schritte zur Q2E Zertifizierung schon fast als willkommene Abwechslung im Schulalltag empfunden.

Als Ausbildungsverantwortliche unserer Firma freue ich mich, dass unsere Lehrlinge ihre Ausbildung auch in Zukunft an der KBSE absolvieren können und als Mitglied der Schulkommission macht es Spass, die Schule auf einem Wegstück in die Zukunft zu begleiten.

Kathrin Rösch
Vizepräsidentin der Schulkommission

Die Auszubildenden kommen
gerne zu uns, weil sie
wichtige Ziele erreichen und
auf dem Weg dazu kompetent
und menschlich betreut werden.

Aus dem Leitbild KBS Emmental